

Zusammenfassende Bewertung der Bedeutung Karl von Einems
aus der Analyse der Schriften und Reden sowie der wissenschaftlichen Literatur

Karl v. Einem war führender Repräsentant

- eines zu brutaler Gewalt bereiten preußischen Militarismus:

v. Einem war in der Zeit des Herero-Aufstandes preußischer Kriegsminister. Er schreibt in seinen Erinnerungen: „Die Hereros wurden in der Schlacht am Waterberg geschlagen und wurden in eine wasserlose Wüste getrieben, wo viele umkamen. [...] Wir alle waren stolz auf die Leistungen, die Offiziere und Mannschaften im heißen Afrika unter dem Tropenhut für Deutschland vollbrachten. [...] Nur die Sozialdemokratie blieb sich treu bei ihren Angriffen auf die Armee; sie stand mit ihrer Sympathie auf Seiten der Hereros und Hottentotten. Sie beschimpfte unser Vorgehen als unerhört und verteidigte die ‚armen Schwarzen‘¹. Über die französischen Verluste in der Champagneschlacht 1915 schreibt er, dass er diese auf 97 000 Tote schätze: „Eine schöne und wohltuende Blutabfuhr!“²

- eines ausgeprägt antirepublikanischen Denkens:

Der Historiker Karl Dietrich Bracher erwähnt unter den Gegnern der Weimarer Demokratie auch eine Reihe von pensionierten Generälen, unter ihnen Karl von Einem mit „ausgeprägt antirepublikanischem Profil“³.

- einer radikalen antidemokratischen und antiparlamentarischen Einstellung:

Karl von Einem hat vor dem Ersten Weltkrieg ein Gesetz zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Verhetzung mit folgender Begründung beantragt: „Die Parteien der Demokratie haben [...] bewiesen, daß sie keine Preußen im Sinne Friedrichs des

¹ Karl von Einem, Erinnerungen eines Soldaten 1853 – 1933. Leipzig 1933, S. 58

² Ders., Ein Armeeführer erlebt den Weltkrieg. Persönliche Aufzeichnungen des Generalobersten von Einem. Leipzig 1938, S. 163.

³ Karl Dietrich Bracher, Die Auflösung der Weimarer Republik. Eine Studie zum Problem des Machtverfalls in der Demokratie. Villingen ⁵1955, S. 362..]

*Großen sind. [...] Die Demokratie aller Schattierungen ist in Wahrheit Deutschlands innerer Feind gewesen*⁴

*„Ich habe die Sozialdemokratie mein Leben lang gehaßt. [...] Ich habe niemanden von ihnen geachtet, auch ihren großen Bebel nicht. Ich habe auch keinem Sozialdemokraten jemals bewußt die Hand gereicht. [...] Es konnte gegen sie nur der Kampf bis aufs Messer geführt werden*⁵

- eines Monarchismus, der die absolute persönliche Führung des Herrschers forderte und der mit einer treuen Aristokratie und einer starken Armee die Grundlage des Staates bildete:

*Die deutsche Abrüstung nach dem Ersten Weltkrieg erschütterte ihn zutiefst. „So wahr ich glaube, daß die Seelen nach dem Tode in eine bessere Welt einziehen, so sicher ist es für mich, daß diese Fahnen und Standarten wieder auferstehen. Ihre Gräber werden gesprengt werden durch den deutschen Auferstehungstag, sie werden unter dem Jubel des Bewohner unseres Staates hervorgeholt werden, um wieder der deutschen Mannheit das Heiligste auf der Welt zu bedeuten*⁶.

- eines elitären Antisemitismus.

*In einem Gespräch v. Einems mit dem bayerischen Bevollmächtigten in Berlin sagte er, „der ganze jüdische Charakter, die ganze Denk- und Handlungsweise des Einzelnen sowie ihrer Sippe (sei) von der im deutschen Offizierskorps [...] vorhandenen Sinnesart zu grundverschieden, daß ein Eindringen jüdischer Elemente in das aktive Offizierskorps nicht nur für schädlich, sondern für direkt verderblich zu erachten sei*⁷.

- Er war Repräsentant der trotz der Katastrophe des Ersten Weltkriegs unbelehrbaren politisch-militärischen „Elite“, die 1933 die Machtergreifung der Nationalsozialisten mit ihrem „Führer“ Adolf Hitler beim Reichspräsidenten v. Hindenburg durchsetzte.

⁴ Karl von Einem, 300 Jahre Armee der Freiheit. Berlin 1931, S. 54.

⁵ Ders., Erinnerungen eines Soldaten 1853 – 1933. Leipzig 1933, S. 67.

⁶ Ders., 300 Jahre Armee der Freiheit. Berlin 1931, S. 157f.

⁷ Zit. in Holger Afflerbach, Falkenhayn. Politisches Denken und Handeln im Kaiserreich. München 1994, S. 131.

„Seit jenen Tagen im November 1918 sind wir aus dem Elend nicht herausgekommen. Dankbar begrüßen wir deshalb das 1933 angebrochene Zeitalter der nationalen Erhebung, das von heroischen Persönlichkeiten und einer hingebenden Gefolgschaft herbeigeführt wurde“⁸

Die weltanschaulichen Glaubenssätze v. Einems mündeten in die Vielzahl der Glaubenssätze des nationalsozialistischen Weltanschauungsbreies. Damit war er einer der Wegbereiter des „Dritten Reiches“, dessen diktatorische Führungskraft er bejubelte.

1931 schrieb er: „Die Ermahnungen und Ziele eines Hugenberg, die heiße Leidenschaft eines Hitler, die Aufbauarbeit der Stahlhelmführer haben mich anders denken gelehrt. Ihr Weckruf hat mich getroffen“⁹

„Bis zum Jahr 1931 hielt ich mich zurück. Seele und Körper rangen mit der Überwindung des Erlebten. Die Hoffnung auf die ewigen Kräfte Deutschlands, die wir in der nationalen Bewegung verkörpert sehen, gab den Willen, wieder mitzukämpfen für das Deutschland von morgen, das dritte Reich“¹⁰

Es ist heute unstrittig, dass eine solche Figur nicht durch einen Straßennamen geehrt werden sollte.

Bonn, am 1. August 2011

Erwin Kies von Kuseler

(emeritierter Ordinarius für Neuere Geschichte an der Universität Wuppertal)

⁸ Karl von Einem, Aufruf! In: Der Aufrechte H. 15 (20. Juni 1933), S. 89f

⁹ Ders., 300 Jahre Armee der Freiheit. Berlin 1931, S. 7.

¹⁰ Ders., Erinnerungen eines Soldaten 1853 – 1933. S. 189.